



**Geschäftsführung  
Stadtarbeitsgemeinschaft Lesben,  
Schwule und Transgender**

Frau Bonnemann

Telefon: (0221) 221 29661

Fax: (0221) 221 29166

E-Mail: Susanne.Bonnemann@Stadt-Koeln.de

Datum: 03.12.2018

**Niederschrift**

über die **17. Sitzung der Stadtarbeitsgemeinschaft Lesben, Schwule und Transgender** in der Wahlperiode 2014/2020 am Dienstag, dem 25.09.2018, 17:00 Uhr bis 19:15 Uhr, Rathaus Spanischer Bau, Theodor-Heuss-Saal, Raum-Nr. A 119

**Anwesend waren:**

**Vorsitzende**

Frau Beigeordnete Dr. Agnes Klein

**Stimmberechtigte Mitglieder**

Herr Helge David Gilberg	LSVD Ortsverband Köln e.V.
Herr Jens Pielhau	KLuST e.V.
Frau Sophie Sängler	TX Köln
Herr Jochen Saurenbach	Rheinfetisch e.V.
Herr Michael Schuhmacher	Aidshilfe Köln e.V.
Herr Alf Bernd Spröde	Völkinger Kreis e.V.

**Stellvertretende stimmberechtigte Mitglieder**

Herr Stephan Borggreve	SC Janus e.V.
Frau Carolina Brauckmann	Rubicon e.V.
Frau Michaela Diers	Aidshilfe Köln e.V.

**Beratende Mitglieder**

Frau Bürgermeisterin Elfi Scho-Antwerpes	SPD
Herr Bürgermeister Andreas Wolter	GRÜNE
Frau Güldane Tokyürek	DIE LINKE
Frau Maria Katharina Westphal	auf Vorschlag der FDP

**Stellvertretende stimmberechtigte Mitglieder**

Herr Dirk Bachhausen	
Herr Jürgen Piger	Jugendzentrum anyway e.V.

## **Schritfführerin**

Frau Susanne Bonnemann Diversity - Fachstelle für Lesben, Schwule und Transgender (5001/3)

## **Verwaltung**

Frau Nina Rehberg Verwaltung - Diversity (5001)  
Frau Martina Werner Verwaltung - Diversity (5001-3)  
Frau Gesa Bokranz Wohnraumversorgung (56)  
Frau Ute Dreiocker OB-5 Internationale Angelegenheiten  
Frau Kerstin Höfer Amt für Gleichstellung (I/1)  
Frau Martina Köstler-Hundertmark Standesamt (34)  
Herr Hans-Jürgen Oster OB-6 Flüchtlingskoordination  
Herr Franco Prandi Amt für Personal, Organisation und Innovation (111-2)  
  
Frau Barbara Steinraths Amt für Soziales und Senioren (501)

## **Gäste**

Frau Bochra Triki

## **Presse**

## **Zuschauer**

## **Entschuldigt fehlen:**

## **Vorsitzender**

Herr Beigeordneter Dr. Harald Rau Beigeordneter für Soziales, Integration und Umwelt

## **Stimmberechtigte Mitglieder**

Kathrin Balke Jugendzentrum anyway  
Herr Björn Blank SC Janus e.V.  
Frau Dr. Beate Blatz Rubicon e.V.

## **Stellvertretende stimmberechtigte Mitglieder**

Herr Stephan Claasen HomoKlüngel e.V.  
Frau Leonora Friese TX Köln  
Herr Thilo Fußßen Aidshilfe Köln e.V.  
Herr Harald Hennicken Rheinfetisch e.V.

## **Beratende Mitglieder**

Herr Niklas Kienitz CDU  
Herr Christoph Klausung CDU  
Herr Ulrich Breite FDP

Herr Thomas Steffen

DIE LINKE

### **Stellvertretende stimmberechtigte Mitglieder**

Frau Ina Wolf

KLuST e.V.

### **Verwaltung**

Fabian Stangier

Verwaltung

Frau Monika Blättermann

Dezernat III

Dr. Anne Bunte

Gesundheitsamt (53)

Herr Stephan Glaremin

Amt für Kinder, Jugend und Familie (51)

Herr Stephan Jacobs

E-Government und Online-Dienste (1300-2)

Herr Jürgen Kube

Amt für Wohnungswesen (56)

Herr Josef Ludwig

Amt für Wohnungswesen

Frau Inge Steinbach

Amt für Kinder, Jugend und Familie (512-5-1)

Frau Regina Steinfeld

Amt für Kinder, Jugend und Familie (51)

Herr Klaus-Peter Völlmecke

Amt für Kinder, Jugend und Familie (511)

Herr Frieder Wolf

Büro der Oberbürgermeisterin (OB/5)

Frau Rehberg eröffnet die 18. Sitzung der Stadtarbeitsgemeinschaft LST und entschuldigt zunächst Beigeordnete Frau Dr. Klein. Frau Dr. Klein wird die Sitzungsleitung übernehmen ist aber noch in einem anderen Termin.

Sie begrüßt alle Anwesenden.

Als Gast mit Rederecht begrüßt sie Frau Bochra Triki aus der Partnerstadt Tunis.

Frau Rehberg weist darauf hin, dass die Niederschrift vom 05.06.2018 versandt wurde.

Die Niederschrift vom 28.11.2017 stehe noch aus.

A Verpflichtung neuer Mitglieder - **vor Eintritt in die Tagesordnung** -

Frau Rehberg begrüßt Frau Michaela Diers von der Aidshilfe Köln e.V. und verpflichtet sie als neues stellvertretendes Mitglied der Stadtarbeitsgemeinschaft LST. Sie werde zukünftig Herrn Schuhmacher in der Stadtarbeitsgemeinschaft LST vertreten.

*Es erfolgt die Verpflichtung in das Ehrenamt und die Verpflichtung zur Verschwiegenheit.*

### **Beschluss:**

Die vorliegende Tagesordnung wird mit folgenden Ergänzungen durch die Stadtarbeitsgemeinschaft LST beschlossen.

2.2.1 Schriftliche Nachfragen zu TOP 2.2 mit Anlage –zugesetzt-

Anlagen zu TOP 5.1 Städtepartnerschaftlicher Austausch zum CSD 2018 –zugesetzt-

5.1.1 Mündlicher Sachstandsbericht einer Menschenrechtsaktivistin aus Kölns Partnerstadt Tunis –zugesetzt-

TOP 7.5 Aktueller Sachstand des Programms "Starke Veedel - Starkes Köln" –zugesetzt-

9.1 Beschluss Umsetzungsbericht zum Diversity Konzept „2020: Köln l(i)ebt Vielfalt" –zugesetzt-

12.1 Nachbesetzung Stellvertretender Sachkundiger Einwohner Ausschuss  
Soziales und Senioren –zugesetzt-

12.2 Nachbesetzung Sachkundiger Einwohner im Gesundheitsausschuss –  
zugesetzt-

**Vorschlag zur Änderungen der Reihenfolge:**

5.1.1 ist aufgrund weiterer Termine unseres Gastes aus Tunis, Frau Bochra  
Triki vorzuziehen und von 5.1. abzukoppeln

**Antrag auf Vertagung:**

Frau Brauckmann beantragt die Vertagung, da die Verwaltung die Teilnahme an der  
Sitzung kurzfristig abgesagt habe. Sie bittet, dass Verwaltung für die kommende Sit-  
zung am 04.12.2018 erneut eingeladen werde.

7.2 Bericht über die örtliche Planung nach § 7 Alten- und Pflegegesetz  
Nordrhein-Westfalen (APG NRW)  
1656/2018

Frau Rehberg lässt über den Vertagungsantrag abstimmen.

**Abstimmungsergebnis:**

Einstimmig zugestimmt.

**Frau Rehberg lässt über die so geänderte Tagesordnung abstimmen:**

**Abstimmungsergebnis:**

Einstimmig zugestimmt.

**Tagesordnung**

**I. Öffentlicher Teil**

A Verpflichtung neuer Mitglieder

**1 Anfragen und Beantwortungen von Anfragen aus früheren Sitzungen**

1.1 Handlungsleitfaden zum Umgang mit sexistischer und sexualisierter Werbung  
in Köln (Mitteilung 0198-2018) - vertagt 05.06.2018-

1.1.1 Beantwortung: Handlungsleitfaden zum Umgang mit sexistischer und sexuali-  
sierter Werbung in Köln -vertagt 05.06.2018-  
1752/2018

1.2 Personenstandsbeurkundung im Standesamt bei Transpersonen - Anfrage  
Frau Friese und Frau Dr. Blatz vom 05.06.2018

1.3 Offene Anfrage - Aufwände der Stadt Köln zugunsten des Kölner Karnevals  
und des Kölner CSD  
hier: mündliche Anfrage von Herrn Spröde vom 22.03.2018

## **2 Neuorganisation der Dienststelle Diversity / Fachstelle LST**

2.1 Neues Amt für Integration und Vielfalt (Sachstand zum 01.06.2018)  
1828/2018

2.2 Neues Amt für Integration und Vielfalt (Sachstand zum 15.08.2018)  
2753/2018

2.2.1 Schriftliche Nachfragen zu TOP 2.2 - zugesetzt-

## **3 Trans\***

3.1 Transpersonen im Krankenhaus  
hier: mündlicher Sachstandsbericht

## **4 LSBTI Geflüchtete**

4.1 Unterbringung von LSBTI Geflüchteten

## **5 Sichtbarkeit von Lesben in Köln**

5.1 Städtepartnerschaftlicher Austausch zum CSD 2018  
3122/2018

5.1.1 Mündlicher Sachstandsbericht einer Menschenrechtsaktivistin aus Kölns Part-  
nerstadt Tunis - zugesetzt -

5.2 Lesbenfrühlingstreffen 2019 in Köln  
hier: mündlicher Sachstandsbericht

## **6 Diversity**

## **7 Sachstandsberichte und Mitteilungen**

7.1 Antidiskriminierungsarbeit im Bereich sexueller Orientierung und geschlechtli-  
cher Vielfalt in Köln  
2678/2018

- 7.2 Bericht über die örtliche Planung nach § 7 Alten- und Pflegegesetz Nordrhein-Westfalen (APG NRW)  
1656/2018
- 7.3 Wirtschaftsstudie  
hier: mündlicher Sachstandsbericht
- 7.4 Aktionsplan LSBTI  
hier: mündlicher Sachstandsbericht
- 7.5 Aktueller Sachstand des Programms "Starke Veedel - Starkes Köln"  
(2024/2018) - zugesetzt-
- 8 Berichte aus Ausschüssen**
- 9 Anträge/Beschlüsse/Beschlussempfehlungen**
- 9.1 Umsetzungsbericht zum Diversity Konzept „2020: Köln I(i)ebt Vielfalt“ - zuge-  
setzt -  
2905/2018
- 10 Neue Anfragen**
- 11 Öffentlichkeitsarbeit**
- 12 Themen der nächsten Stadtarbeitsgemeinschaft Lesben, Schwule und  
Transgender**
- 12.1 Nachbesetzung Sachkundiger Einwohner im Gesundheitsausschuss - zuge-  
setzt -
- 12.2 Nachbesetzung Stellvertretender Sachkundiger Einwohner Ausschuss Sozia-  
les und Senioren - zugesetzt -
- 13 Verschiedenes**

## I. Öffentlicher Teil

### A Verpflichtung neuer Mitglieder

**Frau Rehberg** informiert, vor Eintritt in die Tagesordnung, dass Herr Fussen von der AIDS Hilfe Köln e. V. als stellvertretendes stimmberechtigtes Mitglied der Geschäftsführung gegenüber seinen Rücktritt erklärt habe.

#### 1 Anfragen und Beantwortungen von Anfragen aus früheren Sitzungen

##### 1.1 Handlungsleitfaden zum Umgang mit sexistischer und sexualisierter Werbung in Köln (Mitteilung 0198-2018) - vertagt 05.06.2018-

Die Stadtarbeitsgemeinschaft LST nimmt die Mitteilung zur Kenntnis.

##### 1.1.1 Beantwortung: Handlungsleitfaden zum Umgang mit sexistischer und sexualisierter Werbung in Köln -vertagt 05.06.2018-1752/2018

Die Stadtarbeitsgemeinschaft nimmt die Beantwortung der Anfrage zur Kenntnis.

##### 1.2 Personenstandsbeurkundung im Standesamt bei Transpersonen - Anfrage Frau Friese und Frau Dr. Blatz vom 05.06.2018

**Frau Köstler-Hundertmark** bittet um Entschuldigung, dass die schriftliche Beantwortung über Session zeitlich nicht mehr geklappt habe. Sie beantwortet die Anfrage vom 05.06.2018 wie folgt mündlich:

1. *Wie ist der aktuelle Sachstand zur Umsetzung des Urteils des Bundesverfassungsgerichts beim Kölner Standesamt: Welche Maßnahmen oder Änderungen sind geplant?*

Das Bundeskabinett habe am 15.08.2018 den Entwurf zur Änderung des Personenstandsgesetzes beschlossen, wonach die Geschlechtsangaben „männlich“ und „weiblich“ im Geburtsregister gestrichen oder um „divers“ für intersexuelle Personen ergänzt werden können. Mit der Erklärung können auch neue Vornamen gewählt werden. Die Erklärungen müsse öffentlich beglaubigt werden. Sie können von den Standesbeamten beglaubigt werden.

Die erste Lesung im Bundesrat sei für den 19.10.2018 geplant und solle laut Auskunft aus dem Bundesministerium des Innern Mitte/Ende Dezember in Kraft treten.

Das Standesamt Köln werde jedoch bereits vorab formlose Anträge der Beteiligten entgegen nehmen. Hierzu ist es erforderlich, dass die Kontaktdaten vollständige vorlägen. Nach Inkrafttreten des Gesetzes werden die Geburtsregister der betroffenen Personen entsprechend der rechtlichen Vorgaben fortgeführt.

Für den 09.10.2018 ist eine Aktion unter dem Namen „Aktion Standesamt 2018“ geplant, hier werden auch entsprechende Anträge entgegengenommen. Als Ansprechpartnerin stehe hier die Leitung des Standesamtes Frau Barg zur Verfügung.

**Beigeordnete Frau Dr. Klein entschuldigt sich für die Verspätung, begrüßt die Anwesenden der Stadtarbeitsgemeinschaft LST und übernimmt um 17:30 Uhr die Sitzungsleitung.**

Frau Köstler-Hundermark fährt mit der Beantwortung der Anfrage fort:

2. *Wurden bzw. werden die Formulare und Vordrucke im Sinne des Urteils vom Bundesverfassungsgericht angepasst.*

Nach Inkrafttreten des Gesetzes werden die Formulare und Vordrucke der neuen Gesetzeslage entsprechend angepasst. Eine endgültige Umsetzung werde erst nach Inkrafttreten des Gesetzes erfolgen.

3. *Gibt es im Standesamt Köln Leitlinien für die Eintragung von einem transgeschlechtlichen Elternteil in der Geburtsurkunde von Neugeborenen. Wie konkret sehen diese Leitlinien aus?*

Das Standesamt handle entsprechend der gesetzlichen Bestimmungen. Bei der Eintragung von transgeschlechtlichen Elternteilen in der Geburtsurkunde von Neugeborenen seien die Vorschriften des Transsexuellengesetzes (TSG) zu beachten.

4. *Welche Möglichkeiten stehen Paaren bei der Erstbeurkundung der Geburt eines Kindes zur Verfügung, wenn es sich bei einem biologischen Elternteil um eine Transperson handelt. Welche Eintragungen sind rechtlich für beide biologischen Elternteile möglich?*

Die Entscheidung nach dem Transsexuellengesetz (TSG) bleibe in Bezug auf leibliche Kinder gem. § 11 Abs. 1 TSG unberücksichtigt. Danach seien bei Kindern, unabhängig vom Zeitpunkt ihrer Geburt, Vornamen und Geschlecht der leiblichen Eltern so zu beurkunden, wie diese vor dem TSG-Beschluss gültig waren.

5. *Wurden bzw. werden die Mitarbeitenden des Standesamtes im Umgang mit Transpersonen geschult?*

Der Umgang mit den betroffenen Personen werde stets freundlich, höflich und mit der gebotenen gegenseitigen Akzeptanz erfolgen. Alle Standesbeamten seien im Umgang mit den unterschiedlichsten Bevölkerungsgruppen erfahren und geschult.

Herr Spröde bittet zusätzlich um Beantwortung folgender Frage:

Wie sehe die technische Umsetzung aus. Insbesondere bei Ehen die im Ausland geschlossen wurden.

Frau Köstler-Hundermark erläutert, das Standesamt sei an die EDV und Verlage gebunden. Seitens der Stadt Köln werde versucht nach Inkrafttreten des Gesetzes zeitnah zu reagieren.

Frau Sänger bitte um Beantwortung der Frage, wo die entsprechenden Anträge abzugeben seien.

Frau Köstler-Hundermark erläutert, dass die Anträge direkt beim Standesamt abzugeben seien, der Gesetzesentwurf sehe derzeit eine ärztliche Bescheinigung vor. Es handele sich nicht um ein gerichtliches Verfahren.

Frau Köstler-Hundertmark betont nochmals ausdrücklich, dass die Leitung des Standesamtes, Frau Barg und sie selber jederzeit als Ansprechpartnerinnen zur Verfügung stünden.

Die Stadtarbeitsgemeinschaft LST nimmt die mündliche Beantwortung der Anfrage zu Kenntnis.

### **1.3 Offene Anfrage - Aufwände der Stadt Köln zugunsten des Kölner Karnevals und des Kölner CSD**

**hier: mündliche Anfrage von Herrn Spröde vom 22.03.2018**

Beigeordnete Frau Dr. Klein informiert die Stadtarbeitsgemeinschaft LST, dass zu der Anfrage noch keine Beantwortung der Verwaltung vorliege.

Herr Schumacher gibt zu Protokoll, dass die Stadtarbeitsgemeinschaft darauf bestehe, dass Anfragen zeitnah bearbeitet werden. Die Verwaltung müsse in der Lage sein, für die Beantwortung einer Anfrage nicht mehrere Monate zu benötigen.

Frau Rehberg erläutert, dass die Anfrage in Bearbeitung sei. Da hier aber mehrerer Ämter zu beteiligen seien, lägen bereits Teilbeantwortungen vor, die Gesamtbeantwortung sei jedoch noch nicht erfolgt. Gerade wenn mehrerer Ämter involviert seien, nehme die Beantwortung mehr Zeit in Anspruch.

## **2 Neuorganisation der Dienststelle Diversity / Fachstelle LST**

### **2.1 Neues Amt für Integration und Vielfalt (Sachstand zum 01.06.2018) 1828/2018**

Die Stadtarbeitsgemeinschaft LST nimmt die Mitteilung zur Kenntnis.

### **2.2 Neues Amt für Integration und Vielfalt (Sachstand zum 15.08.2018) 2753/2018**

Die Stadtarbeitsgemeinschaft LST nimmt die Mitteilung zur Kenntnis.

#### **2.2.1 Schriftliche Nachfragen zu TOP 2.2 - zugesetzt-**

Herr Oster stellt sich zunächst der Stadtarbeitsgemeinschaft vor. Er sei Leiter des Referates für Flüchtlingskoordination. Die Oberbürgermeisterin habe ihn als Leiter der Projektgruppe zur Organisation des neuen Amtes eingesetzt.

Herr Schumacher bittet Herrn Oster die Neuorganisation zu erläutern. Zur Vorbereitung der Sitzung habe die Stadtarbeitsgemeinschaft bereits schriftliche Fragen formuliert.

Herr Oster erläutert zunächst, dass der Stadtarbeitsgemeinschaft zwei Mitteilungen vorlägen. Die erste Mitteilung (1828/2018 –Sachstand: 01.06.2018) habe die Sitzung am 05.06.2018 nicht mehr fristgerecht erreichen können. Es gäbe bei der Entwicklung der Organisation einen Prozess, der sich auch in unterschiedlichen Schaubildern und Mitteilungen widerspiegele. Er werde nun entgegen seiner Gewohnheit die Beantwortung der Fragen der StadtAG vom Blatt ablesen, da der Übereinstimmungsgrad zwischen dem was er sage und dem, was dann zu Protokoll gegeben werde relativ hoch sein solle.

*Frage 1:*

*Diversity war bislang als Querschnittsaufgabe für die Verwaltung angelegt. Aus den Organigrammen wird nicht ersichtlich, dass diese Aufgabe auch im neuen Amt realisiert werden wird. Welchen Vorteil hat die Eingliederung des Querschnittsbereiches Diversity in ein Amt Integration und Vielfalt, und wie wird sichergestellt, dass Diversity seinen umfassenden Stellenwert behält?*

Herr Oster beantwortet Frage 1 wie folgt: Die Themen Integration Vielfalt und Inklusion seien nach wie vor Querschnittsaufgaben innerhalb der Stadtverwaltung. Ein Organigramm -so wie es vorläge- bilde nur die Organisationsstruktur einer Verwaltungseinheit ab und sei kein geeignetes Instrument, um zum Beispiel Prozesse und/oder Projekte abzubilden oder Fragen zur Beteiligungs- und Zusammenbeitskultur umfassend darzustellen. Bisher seien die Aufgaben in einer sogenannten Punktdienststelle beim Sozialdezernenten wahrgenommen worden. Es sei nachvollziehbar, dass es aus dieser Position heraus - also unterhalb der Amtsebene - nicht einfach sei, entsprechende Aufgabenstellung erfolgreich in andere Amtsbereiche und anderer Dezernate hineinzuwirken. Bei der Wahrnehmung einer Querschnittsaufgabe sei dies aber erforderlich. Mangelnde Teilhabechancen, Ausgrenzung und Diskriminierung seien aber auch gerade im Aufgabenbereich Diversity häufig nicht auf materielle Hintergründe zurückzuführen. Insofern sei die Anbindung dieses Bereichs im Geschäftsbereich des Sozialdezernates nicht unbedingt zwangsläufig. Durch die vorgesehene Überführung in den Geschäftskreis der Oberbürgermeisterin werde die gesamtgesellschaftliche Relevanz der Aufgabenstellung und der Herausforderung deutlich. Die Einbindung in ein Amt, welches direkt der Oberbürgermeisterin unterstellt sei, verdeutliche den Stellenwert der Querschnittsaufgaben und werde den Zugang in andere Bereiche der Verwaltung erleichtern.

*Frage 2:*

*Wir bitten um Aufklärung darüber, mit welchen Ressourcen und Kompetenzen Diversity zukünftig ausgestattet sein wird und wie dieses Budget verwaltet wird.*

Herr Oster erläutert die Anbindung des Bereichs Diversity. Der Bereich Diversity werde in einer Abteilung des neuen Amtes für Integration und Vielfalt integriert und unterstehe der Amtsleitung. Das neue Amt sei im Dezernat der Oberbürgermeisterin vorgesehen, so dass die Oberbürgermeisterin die zuständige „Dezernentin“ für diesen Themenbereich sei, der als Querschnittsaufgabe für die gesamte Verwaltung Wirkung entfalten solle. Die Kompetenzen bestünden darin, dass Diversity in der abteilungsübergreifend gemeinsamen Arbeit, im neuen Amt an der Erarbeitung der strategischen Leitlinien mitwirke und darüber hinaus die Ausrichtung der Aktivitäten in den kommenden Jahren in diesen Themenfeld maßgeblich mitgestalten werde. Die Fach- und Projektkoordination sei als Steuerungseinheit für alle Belange des neuen Amtes zu sehen.

*Frage 3:*

*Wie wird sichergestellt, dass Diversity und LST relevante Themen aktiv bei der Fach- und Projektkoordination sowie der strategischen Entwicklung des Amtes Berücksichtigung finden?*

Herr Oster erläutert, dass der Rat der Religionen, die Stadtarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik sowie die Stadtarbeitsgemeinschaft LST innerhalb des neuen Amtes in der Abteilung Diversity angebunden seien. Die Gremien würden eng durch die Fachstellen begleitet. Gleiches gelte für die Anbindung des Integrationsrates beim kommunalen Integrationszentrum, wo in Zukunft auch der Runde Tisch für Flüchtlingsfragen angebunden sein werde, der bisher durch das Amt für Wohnungswesen betreut wurde.

*Frage 4:*

*In welcher Weise finden die Gremien, hier die StadtAG LST, eine Anpassung an die geplante Struktur des Amtes?*

Herr Oster erläutert, dass alle bestehenden Aufgabenbereiche (5001 Diversity, der IKD des Amtes für Kinder und Jugend und Familie sowie der Teil der Ausländerbehörde und die Flüchtlingskoordination) 1:1 mit ihren Aufgaben, den Personalstellen und ihrem Budget in das neue Amt übernommen würden. Erst nach Entwicklung der strategischen Leitlinie und einem angemessenen Erfahrungszeitraum werde ersichtlich, ob es gelänge mit den Ressourcen der Startaufstellung den vielfältigen Aufgaben des neuen Amtes gerecht zu werden. Werde festgestellt, dass zusätzliche Bedarfe erforderlich seien, wären diese dann im jährlichen Haushalts- und Stellenplanverfahren anzumelden. Unabhängig davon gebe es aber zurzeit verwaltungsinterne Abstimmung zu einer möglichen Aufstockung personeller und finanzieller Ressourcen für den Bereich Diversity zum Haushalt 2019. Das Ergebnis stehe noch aus, da die einheitliche Verwaltungsmeinung noch nicht hergestellt sei. Der Bereich Kommunales Integrationszentrum und der Bereich Vielfalt würden eigenständige Organisationseinheiten im neuen Amt mit der Bezeichnung Abteilung.

Herr Spröde bedankt sich für die Beantwortung der Fragen. Er würde gerne die Stärkung der Stadtarbeitsgemeinschaft ansprechen. Wenn man den Bereich stärken wolle, das sei ja Ziel, müsse konkret genannt werden, wie die Stärkung aussehen werde. Die Anbindung an die Oberbürgermeisterin sei in Ordnung. Darüber hinaus müsse a) die Stelle mit einem Stellenanteil von 50% der Mitarbeit im Bereich LST auf eine volle Stelle erfolgen und b) ein ausreichendes Budget für den Bereich LST für entsprechende Maßnahmen z.B.: für Fortbildungen, Konferenzen, Flyer usw. im Haushalt hinterlegt werden. Über den Haushalt 2019 werde in den nächsten Wochen; also im Oktober, entschieden, daher bitte er um entsprechende Mitteilung an die Stadtarbeitsgemeinschaften und die Politik wie die Stärkung im personellen und finanziellen Bereich Diversity aussehen werde. Es müsse im Interesse der Oberbürgermeisterin sein, entsprechende Mittel im Haushaltsplan 2019 einzustellen und nicht über den politischen Veränderungsnachweis zu agieren.

Herr Schuhmacher bezieht sich auf die Aussage von Herr Dr. Rau aus der letzten Sitzung der Stadtarbeitsgemeinschaft. Nach Aussage des Dezernenten Herrn Dr. Rau, habe Dezernat V keine Mittel für den Bereich LST im Haushalt 2019 eingestellt. Er bittet um Beantwortung folgender Fragen:

1. Wurden Mittel im Haushalt 2019 eingestellt oder werde Diversity mit null in das neue Amt überführt?
2. Wer sei zuständig?
3. Ist die Politik oder die Verwaltung für die Mittel bzw. für die personellen Ressourcen zuständig?

Die Notwendigkeit der zusätzlichen Ressourcen werde von allen Mitgliedern der StadtAG LST gesehen.

Herr Spröde bestätigt, dass Diversity eine Querschnittsaufgabe sei. Er betont jedoch ausdrücklich, diese gebe es nicht umsonst. Die Verwaltung habe über 15.000 Mitarbeitende und einen Stellenbesetzungsplan. Er möchte die Aussage von Herrn Schuhmacher nochmal unterstreichen und bittet um Beantwortung der Frage:

1. Gibt es weitere Stellen im Bereich der Fachstelle LST die nicht besetzt sind? Wenn ein Betrieb, wie die Stadt Köln, Diversity nach innen und außen tragen wolle, dann müsse dies auch unterfüttert werden. Haushaltsneutral sei dies nicht möglich. Er habe dies bereits im AVR kritisiert und sehe hier derzeit nur hohle Worte.

Frau Brauckmann bittet um Beantwortung folgender Verständnisfragen:

1. Wer wird die Stadtarbeitsgemeinschaft LST leiten?
2. Wie wird die Anbindung an den Stadtvorstand gewährleistet?

Herr Saurenbach bestätigt die Wortbeiträge seiner Vorredner und bezieht sich nochmal konkret auf die Querschnittsaufgaben und auf die Fachstelle, die durch eine halbe Stelle, durch Frau Bonnemann, gesichert sei. Frau Bonnemann könne mit der halben Stelle nicht die ganze Arbeit leisten. Er bittet um Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie geht es weiter?
2. Wie geht es personell weiter?
3. Er sei immer dagegen, dass die Verwaltung entscheide, aber wie steht die Politik dazu?
4. Wird die Fachstelle aufgewertet indem auch mehr Gelder bewilligt werden für die ordnungsgemäße Führung der Fachstelle LST?

Herr Gilberg möchte explizit nachfragen:

1. Wer wird die Sitzungsleitung übernehmen?
2. Wer wird Amtsleiter?
3. Wird der Amtsleiter die Sitzungsleitung übernehmen?
4. Wird dies von der Ebene darunter, also einer Abteilungsleitung, übernommen?
5. Wo sind die finanziellen Mittel?
6. Wie hoch wird das Budget sein?

Herr Gilberg finde es nett, dass die Oberbürgermeisterin ihr Wahlversprechen eingehalten habe, aber das reiche nicht. Was Herr Spröde gesagt habe, das gäbe es nicht umsonst. Die Stadt Köln werbe mit dem Rainbow Cities Logo als Diversity-City. Dies werde ohne die finanziellen Ressourcen nicht funktionieren. Folgendes passiere im Moment in der Stadtarbeitsgemeinschaft: Der Träger bekomme die Arbeitsaufträge von der Stadt und nicht umgekehrt. Jedoch sollten die Träger die Aufgaben an die Stadt geben.

Beigeordnete Frau Dr. Klein gibt zu Protokoll, Dezernat V werde die vorhandenen personellen und die finanziellen Ressourcen an Dezernat I überführen. Mehranmeldungen des Dezernates V seien zurückgewiesen worden. Es gebe zwei Wege um finanzielle Ressourcen zu schaffen. Der eine Weg sei, die Verwaltung stelle es im Haushalt ein. Der zweite Weg sei der politische Veränderungsnachweis.

Herr Oster bestätigt dass, alle personellen und finanziellen Ressourcen 1:1 in das neue Amt überführt würden. Aufgabenstellung der Projektgruppe sei es gewesen, eine Startaufstellung für dieses Amt darzustellen, die diese Aufgabenstellung befördert. Nichts sei umsonst, es gebe auch einige Stellen gerade im Steuerungsbereich, die zusätzlich finanziert würden. Dies sei eine ganz wichtige Entscheidung, um eben diese Steuerung in die Verwaltung zu verbessern. Dies sei ein Plus, von dem alle Abteilungen dieses Amtes profitieren würden. Die lange Vakanz im Bereich LST sei angesprochen worden. Das sei jetzt kein organisatorisches Problem, welches die Projektgruppe hätte bearbeiten können. Dennoch werde die Projektgruppe sich diesem Problem annehmen. Es werde versucht, kurzfristig für diese unglückliche Situation, eine Lösung zu finden, damit diese Stelle in den nächsten ein bis zwei Monaten besetzt werden könne. Das werde schon mal die Stellen in diesem Bereich ausfüllen und diesen Bereich arbeitsfähig und einsatzfähig machen. Er habe bereits erläutert, dass derzeit noch Abstimmungsgespräche laufen würden, ob es Verstärkungen für diesen Bereich geben könne. Sowohl in personeller als auch in finanzieller Hinsicht. Das Amt werde mit zusätzlichen Ressourcen ausgestattet, wie z.B. der Bereich Öffentlichkeitsarbeit, von dem natürlich auch der Bereich LST sowie alle anderen profitieren würden.

Der Projektgruppe sei natürlich aufgefallen, dass der Aktionsplan mit keinerlei Mitteln hinterlegt sei, was aber eine Voraussetzung dafür sei, dass der Aktionsplan umgesetzt werden könne. Insofern sei auch dies im Augenblick ein Teil der Verhandlungen, die geführt würden. Die Ergebnisse würden pünktlich zu den Haushaltsplanberatungen bekannt gegeben. Würden für 2019 keine Mittel eingestellt, stünden diese auch nicht zur Verfügung und eine Umsetzung des Aktionsplanes sei nicht realisierbar. Er gehe davon aus, dass ein Betrag eingestellter werde.

Herr Schuhmacher spricht die künftigen Strukturen und deren Schwerpunkte an. Der Schwerpunkt läge auf anderen Themenfeldern. Wie wirke die Fachstelle LST in die Verwaltung? Ist eine Steuerungseinheit vorhanden, könne dieses sehr hilfreich sein. Er denke dies müsse sich im neuen Amt bilden und zum Nutzen aller Bereiche entwickeln. Im Organigramm sei die nicht gleich erkennbar. Im Zusammenhang mit den erhaltenen Erläuterungen durch Herrn Oster, könne dies ein Gewinn sein. Bezüglich des Haushaltes sei er verärgert, da dies bereits seit Jahren Thema sei. Wenn die Bedeutung dieses Arbeitsbereichs von der Stadt Köln wirklich gewollt sei - und das jetzt im Dezernat der Oberbürgermeisterin - dann wäre alles was jetzt nicht funktioniert auch in der Verantwortung der Oberbürgermeisterin. Deswegen sei es nicht so wichtig, wer den Vorsitz der StadtAG LST übernehme, sondern wie das Thema umgesetzt werde. Der Vorsitzende müsse gut vorbereitet sein und sich mit den Themen auseinandersetzen. Dies müsse nicht die Oberbürgermeisterin sein. Aber wenn das Amt bei der Oberbürgermeisterin angesiedelt sei, dann sei der Erfolg oder Nicht-Erfolg auch damit verbunden. Er denke da werden die Mitglieder der StadtAG LST genau hinsehen, ob und wie es funktionieren werde. Er gehe davon aus, dass auch die Oberbürgermeisterin genau hinsehen werde, da sie kein Interesse daran haben könne, dass ihr Versprechen nicht professionell eingelöst werde. Seien keine Mittel eingestellt und sei die Personalausstattung nicht ausreichend, werde es nicht funktionieren. Es mache auch keinen Sinn den Aktionsplan fortzuführen, wenn keine Projektmittel vorhanden seien. Die Ernsthaftigkeit des Anliegens sei dann zu erkennen. In anderen Bereichen sei Personal aufgestockt worden und finanzielle Mittel wurden eingestellt. Er möchte dies nicht gegeneinander halten. Die Frage sei aber, wieviel Energie gehe wohin und warum kann etwas, was bereits jahrelang ein Dauerthema sei, nicht Berücksichtigung finden. Dies könne er nur nochmal als Appell formulieren. Er nehme zur Kenntnis, dass Gespräche geführt würden, doch die StadtAG LST werde die Ergebnisse genau betrachten.

Herr Gilberg erwähnt, dass bezüglich der Sitzungsleitung in der Vergangenheit die Vertretungsregelung der Dezernenten nicht eingehalten worden sei. Eine solche stiefmütterliche Behandlung sei nicht akzeptabel. Er sei heute dankbar, dass Beigeordnete Frau Dr. Klein die Leitung übernommen habe. Damit würde auch eine Wertschätzung der Verwaltung gegenüber den Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft signalisiert. Dies sei einheitliche Meinung der stimmberechtigten Mitglieder der StadtAG LST. Mit der Veränderung der Organisationsstruktur werde die Fachstelle LST jetzt ein Teil des neuen Amtes Vielfalt und Integration im Dezernat der Oberbürgermeisterin. Aufgrund ihrer Termindichte gehe er davon aus, dass die Oberbürgermeisterin vielleicht einmal im Jahr an der Sitzung teilnehmen werde. Dazu habe er noch folgende Fragen:

1. Wer werde die Sitzungen leiten?
2. Wer werde ständiger Ansprechpartner der StadtAG LST?
3. Wer sei zuständig, dass die Anliegen der StadtAG LST kommuniziert würden?

Es wurde bereits angesprochen, der Personalschlüssel für ein Stadt wie Köln, die sich selber als Schwulen- und Lesben- Hauptstadt sehe, die Deutschlands größten CSD veranstalte, sei völlig unzureichend. Vergleiche er dies mit anderen Städten, wie z.B.

München, Stellenkapazität 3,5 oder Berlin - arm aber sexy - Stellenkapazität 3,8 oder Hannover 2,75. Er unterstütze die Forderung von Herr Schuhmacher, denn ohne finanzielle Mittel und einer entsprechender Personalressource werde es nicht funktionieren. Wenn Diversity bereits in der Position einer Punktdienststelle stiefmütterlich behandelt wurde, wie werde es erst in einem Amt Integration und Vielfalt der Oberbürgermeisterin sein. Er erkenne keine klaren Strukturen und auch die Ansprechpartner seien unklar. Dabei frage er sich:

1. Wer platziere die Anliegen der StadtAG LST im Rat?
2. Wer setze sich für die Interessen der StadtAG LST ein?

Herr Saurenbach gehe es um die Forderung nach mehr finanziellem Mittel. Da spreche er konkret die Vertreter der Parteien an, die ständig in der Sitzung der StadtAG LST anwesend seien. Die SPD, die Fraktion die LINKE und Die Grüne.. Also ginge der Appell an die Politik, sich für die StadtAG LST und die Fachstelle LST einzusetzen.

Herr Spröde spricht einen Dank an die Kolleginnen, die in der Fachstelle LST arbeiten aus. Diese würden teils Übermenschliches leisten. Er möchte nochmal anknüpfen, an das was Herr Gilberg gesagt habe - und das habe er auch beim AVR gesagt. Der Völklinger Kreis e.V vergebe einen durchaus wichtigen Preis, den Max-Spohr-Preis. Preisträger seien bereits die Städte München und Dortmund, Firmen wie Ford, Deutsche Bank, die Deutsche Bahn, die Telekom AG, die Daimler AG, die Berliner Verkehrsbetriebe und in diesem Jahr die Stadtverwaltung von Hannover. Diese schmücke sich nicht so sehr als Rainbow City oder einem Diversity Konzept mit „Wir lieben Vielfalt“. Hannover versuche möglichst vieles kostenneutral einzustellen und sich nicht auf dem auszuruhen, was man so habe. Es gehe hier wirklich um das Image, und das Image möge hier in Köln noch gut sein. Aber wenn man eine bisschen bohre, stelle man sehr schnell fest, da sei nichts dahinter. Wenn noch nicht einmal die Möglichkeit bestehe, sich aufgrund der mangelnden Personalbesetzung für einen Diversity Preis zu bewerben und hier mit den Qualitäten nach vorne zu gehen, dann sei das noch weniger als ein Armutszeugnis. Diversity sei nicht nur ein Aspekt, den man unter vielen abhandelt, sondern eine mittlerweile durchgehende Querschnittaufgabe, und die gehöre personell untermauert. Hier könne er der Stadt Köln und der Verwaltung nur raten, sich mit Thyssen oder mit Siemens, auch ein Preisträger zu unterhalten. Wie viele Stellen ein Global Player für Diversity abstelle, sei ein Aspekte der Bewerber wichtig sei. München habe weniger Probleme Bewerber zu finden als manch eine andere Stadt hier in Nordrhein-Westfalen. Wohlgermerkt vorweg der Dank an diejenigen die bei Diversity arbeiten.

Herr Von Geffen betont, SPD und Die Linke seien nicht Teil der Haushaltskoalition. SPD und Linke könnten Forderungen stellen, aber die Mehrheit sei nun mal bei der CDU, der FDP Fraktion und der Fraktion Die Grünen. Von der Einbringung bis zur Verabschiedung des Haushalts seien es gerade mal vier bis fünf Wochen. Eine sehr kurze Zeit, um so wichtige Dinge zu besprechen. Wichtig sei, dass man den haushaltsgestaltenden Fraktionen frühzeitig auf die Füße trete.

Beigeordnete Frau Dr. Klein fasst zusammen, der Apell laute „mehr personelle und finanzielle Ausstattung für den Fachbereich“.

Herr Oster äußert sich zunächst zu dem Thema Wertschätzung. Es sei Frau Reker ein Anliegen gewesen in ihrer Funktion als Dezernentin, die Leitung der Stadtarbeitsgemeinschaften wahrzunehmen. Diese Wertschätzung habe aber ihren Preis. Der Terminkalender der Oberbürgermeisterin sei sehr dicht. Sie werde nicht jede Sitzung leiten können. Die Projektgruppe habe hierzu noch keine Entscheidung getroffen, aber nach der städtischen Hierarchie wäre der nächste der Amtseiter/die Amtsleiterin. Die Entscheidung stehe noch aus. Die Auswahl der Amtsleitung stehe ebenfalls noch aus.

Zum Thema „Stellen“ erläutert Herr Oster, dass er den Vergleich mit Städten, die 3,5 oder 3,8 Stellen für den Bereich hätten, für etwas zu kurz gedacht halte. Die Projektgruppe habe versucht, eine Organisation abzubilden und darzustellen, die auch die Aufgaben von Diversity gut unterstütze. Im Vergleich zur heutigen Dienststelle Diversity habe das Amt Integration und Vielfalt einen Verwaltungsbereich, der diesen Bereich entlasten könne und, einen Bereich Öffentlichkeitsarbeit neu gebildet, der diesen Bereich ebenfalls entlasten könne. Zusätzlich gebe es die Stellen der Steuerung, die mit allen Bereichen zusammenarbeiten und auch Entlastung schaffen. Es komme immer auf die Rahmenbedingungen an und in welchem Umfeld eine Organisationseinheit angebunden werde. Habe sie günstige Rahmenbedingungen oder habe sie, wie heute, eher weniger günstige Rahmenbedingungen. Er glaube, mit der Startaufstellung habe das Amt Integration und Vielfalt günstigere Rahmenbedingungen als bisher. Um Maßnahmen umzusetzen, sei auch ein Budget erforderlich. Es werde ein zusätzliches Budget im Bereich Öffentlichkeitsarbeit geben. Auch für den Aktionsplan werde es Mittel geben.

Insofern werde mit dem Amt eine günstige Voraussetzung geschaffen, indem man erstmal eine gute Struktur habe, in der man sich bewegen könne. Dies sei ein Vorteil. Im Laufe der Zeit werde man feststellen, in wie weit die Entlastungseffekte ausreichend seien, um die Arbeit in diesen Bereichen besser auszufüllen oder nicht. Erst dann sei es erforderlich, im klassischen Verfahren (Stellplan- und Haushaltsplan) entsprechende Anmeldungen vorzunehmen. Man werde gut belegen und argumentieren müssen, warum zusätzliche Stellen und/oder mehr Gelder erforderlich seien. Er gehe davon aus, zunächst einmal gute Bedingungen, bessere als bisher geschaffen zu haben. Er denke in den nächsten ein bis zwei Monaten für die lange Vakanz eine Lösung zu finden. Es sei selbstverständlich, dass bei einer längeren Vakanz länger als ein Jahr die Qualität der Aufgabenwahrnehmung leide.

Herr Schuhmacher wolle noch die Gelegenheit nutzen, Herrn Oster zu danken. Er glaube, dass Herr Oster jemand sei, „der Verwaltung kann“. Dies sei an den Strukturen erkennbar. Er könne aber auch verstehen, wenn sich etwas Neues bilde, das ganz unterschiedliche Phantasien und Vorstellungen entstehen würden und dies zunächst schwierig sein könne. Er finde Herr Oster habe den Job gut gemacht. Durch die Anbindung an die Oberbürgermeisterin gebe auch eine gewisse Erwartungshaltung. Er glaube die angesprochene Kompensation könne Wirkung zeigen und letztendlich allen nutzen.

Die Stadtarbeitsgemeinschaft LST nimmt die mündliche Beantwortung der Anfrage zu Kenntnis.

### **3 Trans\***

#### **3.1 Transpersonen im Krankenhaus hier: mündlicher Sachstandsbericht**

Frau Sänger berichtet zum Thema „Wie ist die Situation Trans im Krankenhaus, wie geht Pflegepersonal mit Transpersonen um, wie können Unsicherheiten auf beiden Seiten abgebaut werden.“

Das aktuelle Thema sei, die jeweiligen Ausbildungsinhalte in die Schulen für das Pflegepersonal zu transportieren. Der Status sei, dass sie morgen in den Kölner Kliniken in Holweide eine Ausbildungsstunde übernehmen werde, um den Lernenden etwas zum Thema Transpersonen im Krankenhaus zu vermitteln. Im Dezember werde sie dies nochmal wiederholen. Sie werde mit den verantwortlichen für die Ausbildungsinhalte klären, wie es möglich sei, das Thema Transpersonen im Krankenhaus zu vermitteln. Die Ausbildungsinhalte seien Angelegenheit der Länder, dies bedeute, dass Kontakte zu knüpfen seien und das Thema auch bei

der Landesregierung zu platzieren sei. Das Thema sei in den letzten Jahren gut aufgenommen worden. Ein weiterer Schritt wäre, das Thema auch auf die Pflegekräfte der Altenpflege auszuweiten.

Die Stadtarbeitsgemeinschaft LST nimmt den mündlichen Sachstandsbericht zur Kenntnis.

Frau Sänger beantragt, die Schreibweise **Trans\*** nicht in allen Fällen zu verwenden, sondern einfache Sprache in Texten zu verwenden zum Beispiel statt Trans\* könnte Transperson verwendet werden. Der \* soll ja bedeuten, dass niemand ausgeschlossen werde. Speziell bei Trans\* im Krankenhaus treffe es nicht den Kern. Im Projekt gehe es nicht um jede/n der mit Trans zu tun habe, sondern konkret um die Personen die transgeschlechtlich seien, aber nicht operiert wurden.

#### **Beschluss:**

Die Stadtarbeitsgemeinschaft LST beschließt, die Schreibweise Trans\* nicht mehr grundsätzlich zu verwenden, sondern die vielfältige Sprache zu nutzen und statt Trans\* zum Beispiel Transperson zu verwenden.

#### **Abstimmungsergebnis:**

**Einstimmig zugestimmt.**

## **4       LSBTI Geflüchtete**

### **4.1      Unterbringung von LSBTI Geflüchteten**

Beigeordnete Frau Dr. Klein begrüßt Frau Bokranz in Vertretung für Frau Adams.

Frau Bokranz berichtet von einem Gespräch mit dem Sozialamt und erläutert nochmals die getrennte Zuständigkeit. Geflüchtete und unerlaubt Eingereiste würden in die Zuständigkeit des Wohnungswesens fallen. Für Menschen, die Asylverfahren mit Aufenthaltsgestattung abgeschlossen hätten, anerkannt seien und dann obdachlos werden, sei die Fachstelle Wohnen des Sozialamtes zuständig. Personen, die in einer Einrichtung des Amtes für Wohnungswesen seien, dies gelte auch für spezielle Einrichtungen für Personen mit LSBTI-Hintergrund, würden nicht mit Anerkennung des Asylstatuts wohnungslos. Geflüchtete, die bereits anerkannt seien und in einer eigenen Wohnung gewohnt hätten, fielen bei Obdachlosigkeit in die Zuständigkeit der Fachstelle Wohnen (Sozialamt). Die Frage sei, wie die Fachstelle Wohnen mit diesen Personen umgehe.

Bei einem Termin mit der Fachstelle Wohnen sei festgestellt worden, dass derzeit keine von der StadtAG LST beschriebenen Fälle vorlägen. Personen mit LSBTI-Hintergrund kämen derzeit nicht in der Fachstelle Wohnen an. Es werde aber davon ausgegangen, dass es eine Dunkelziffer gebe und es werde vermutet, dass bereits Menschen mit LSBTI-Hintergrund vorgesprochen hätten, diesen aber nicht konkret benennen bzw. sich outen. Das sei die Einschätzung des Amtes für Wohnungswesen und der Fachstelle Wohnen.

Das Amt für Wohnungswesen und die Fachstelle Wohnen hätte überlegt, wie diesen Personen geholfen werden könne. Klar sei, dass diese Personen immer von Trägern oder Institutionen begleitet werden können. Sei die Problematik bekannt, könne eine vorherige Anmeldung über die Sachgebietsleitung oder die Abteilungsleitung erfolgen. Die Fachstelle Wohnen verfüge über keine Unterkünfte speziell für diesen Personenkreis. Jedoch habe sie die Möglichkeit, beispielsweise eine Unterkunft mit eigenen sanitären Anlagen zur Verfügung zu stellen.

Herr Schuhmacher erinnert nochmals an den Vorschlag, den die Stadtarbeitsgemeinschaft in der Sitzung am 22.03.2018 gemacht habe. Aus Sicht der Trägervereine, die sich mit dem Thema beschäftigen, sei ein gemeinsamer Austausch mit dem Sozialamt und dem Wohnungsamt sinnvoll. Er berichtet, dass im Rahmen der landesweiten Vernetzung von unterschiedlichen LSBTIQ\*-Projekten im Bereich Flucht mit Beteiligung der Aidshilfe und dem Flüchtlingsrat Mitte 2017 entschieden wurde, mittels einer Umfrage systematisch Informationen und Erfahrungen zu sammeln und diese auszuwerten. Im Zeitraum von Dezember 2017 bis Februar 2018 wurden Fragebögen an eine Vielzahl von Stellen und Projekten in NRW, die LSBTIQ\* Geflüchtete unterstützen, geschickt. Die Umfrage hat das Ziel, den Prozess des Asylantrags und der Anhörungen durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) mit Blick auf LSBTIQ\*-Geflüchtete zu evaluieren und etwaige Rückschlüsse für die Unterstützungsarbeit und mögliche politische Forderungen zu formulieren. Die Ergebnisse der Befragung seien am Fachtag der Aidshilfe NRW vorgestellt worden. Von 50 Befragten hätten elf Personen keine Angaben zur sexuellen Orientierung gemacht, aus Angst es könne ein Nachteil aus den Angaben entstehen. Es sei sehr wichtig den Diskurs der bereits initiiert wurde, auszuweiten und mit dem Sozialamt fortzuführen. Dies müsse nicht alle zwei Wochen erfolgen, jedoch sollte eine Austausch zwei Mal im Jahr erfolgen. Ihm sei sehr wohl bekannt, dass das Sozialamt im Einzelfall entscheide. Er halte es für wichtig bereits heute das gegenseitige Wissen auszutauschen und aufzubauen. Bereits jetzt solle ein Verfahren transparent sein, welches die Träger für die Unterstützung und Vermittlung der Personen nützen könnten. Er glaube dies sei kein großer Aufwand und es würde allen Beteiligten nützen.

Frau Bokranz teilt mit, dass die Kolleginnen und Kollegen der Fachstelle Wohnen der Auffassung seien, dass es die beschriebenen Fälle möglicherweise gebe, aber man wisse es nicht. Es solle erstmal geschaut werden, wie viele Fälle auftreten. Mit diesen Erfahrungen könne dann ein sinnvoller Dialog stattfinden. Zurzeit könne nur theoretisch über diese Fälle gesprochen werden. Dies sei nicht zielführend. Das Thema sei nicht fremd. Im Obdachlosenbereich gebe es nicht nur den Geflüchteten, sondern auch den Kölner Bürgerinnen und Bürger mit LSBTI Hintergrund, von daher sei dies kein völlig neues Feld für die Mitarbeitenden.

Die Sachbearbeitenden bitten, wenn eine Person durch einen Träger unterstützt werde und die Problematik im Vorfeld bekannt sei, hier einen Termin zu vereinbaren. Bei ausreichenden Erfahrungswerten sei die Fachstelle Wohnen und das Amt für Wohnungswesen gerne zu einem Austausch bereit.

Beigeordnete Frau Dr. Klein bedankt sich für das konkrete Angebot eines möglichen Austausches aber auch für das Angebot sich direkt an die Mitarbeitenden wenden zu können.

Die Stadtarbeitsgemeinschaft LST nimmt den mündlichen Sachstandsbericht zur Kenntnis.

## **5 Sichtbarkeit von Lesben in Köln**

### **5.1 Städtepartnerschaftlicher Austausch zum CSD 2018 3122/2018**

Beigeordnete Frau Dr. Klein bedankt sich ergänzend zur Mitteilung im Namen der Stadtverwaltung bei allen, die den Austausch realisiert haben, ganz herzlich. Ihr Dank gelte insbesondere allen ehrenamtlich Engagierten.

Frau Brauckmann möchte aus dem Arbeitskreis Sichtbarkeit von lesbischen Frauen ihren Dank für die hervorragende Zusammenarbeit in diesem Jahr an Frau Dreiocker (Referat für internationale Angelegenheiten) und Frau Bonnemann richten. Sie möchte nicht unerwähnt lassen, dass auch auf die guten Erfahrungen aus dem letzten Jahr aufgebaut werden konnte. Dies habe sowohl die Politik als auch die Community sehr positiv wahrgenommen.

Frau Bonnemann berichtet zur Planung des Austauschs 2019.

Der Austausch 2018 und 2017 sei von einer Unterarbeitsgruppe der Stadtarbeitsgemeinschaft organisiert worden (Herr Wolter, Frau Brauckmann, Frau Dreiocker, Frau Bonnemann). Die Frage sei, wie gehe es 2019 weiter - unter der Voraussetzung, dass wieder ein Budget zur Verfügung stehe.

Die Arbeitsgruppe für den diesjährigen Austausch habe sich heute (25.09.2018) getroffen. Die Frage sei: Wer aus der Stadtarbeitsgemeinschaft oder den Trägern/Institutionen hat Interesse sich an der Vorbereitung 2019 zu beteiligen?

Letztendlich könne das Projekt nicht von der Stadtverwaltung allein gestemmt werden. Es bedarf weiterer Unterstützung der Community und der Ehrenamtlichen und es wäre gut, wenn die neue Arbeitsgruppe bis zur nächsten Sitzung am 04.12.2018 bereits einmal getagt habe und den Themenschwerpunkt festgelegt habe. In den letzten zwei Jahren habe der Schwerpunkt auf dem Thema lesbischer Sichtbarkeit gelegen.

Interessierte mögen sich bitte zeitnah bei der Fachstelle LST oder Frau Bonnemann melden. Sie werden dann zur nächsten Sitzung der Arbeitsgruppe im November einladen.

Frau Brauckmann möchte betonen, dass man sich untereinander verständige. Der Hinweis auf Stonewall -50 Jahre Emanzipationsbewegung- sei sehr wichtig. Ebenso seien für 2019 die Europawahl und die Demokratie sehr wichtig. Dies spiele alles zusammen. Es bestehe die Möglichkeit hier einen Akzent zu setzen.

Beigeordnete Frau Dr. Klein bittet interessierte sich bei Frau Bonnemann oder der Fachstelle LST zu melden.

Die Stadtarbeitsgemeinschaft LST nimmt die Mitteilung zur Kenntnis.

### **5.1.1 Mündlicher Sachstandsbericht einer Menschenrechtsaktivistin aus Kölns Partnerstadt Tunis - zugesetzt -**

Frau Triki (*spricht auf Englisch, Frau Bonnemann übersetzt*) begrüßt die Anwesenden und stellt sich zunächst vor. Sie sei Vorsitzende der Menschenrechtsorganisation Chouf. Dies sei eine feministische LSBTI Organisation in Tunis. Sie werde zunächst etwas über die allgemeine Situation in Tunesien berichten.

In Tunesien sei Homosexualität mit bis zu drei Jahren Gefängnis strafbar. Dieser Artikel sei 1913 durch die französische Kolonialmacht eingeführt worden. Seit der Revolution 2011 in Tunesien sei es einerseits möglich, dass es LSBTI Organisationen gebe. Gleichzeitig gebe es aber noch Verhaftungen von Menschen die wegen Homosexualität ins Gefängnis kämen.

Das Justizministerium gebe keine Statistiken heraus, daher könne man nicht gesichert sagen, wieviele Menschen mit LSBTI Hintergrund in den letzten acht Jahren noch verhaftet worden seien. Es seien jedoch viele. Als Beweis der Homosexualität werde immer noch der Anal-Test angewandt. Es sei eines der großen Anliegen der Organisationen sich für dessen Abschaffung einzusetzen.

Der Präsident der Republik habe eine Kommission gegründet und alle Individualrechte und Menschenrechte prüfen lassen. Dabei seien zwei Vorschläge erstellt worden.

1. Die Abschaffung der Strafbarkeit von Homosexualität (§ 232)
2. Homosexualität mit einer Geldstrafe von 500 Dinar zu ahnden.

Der Vorschlag den § 232 gänzlich abzuschaffen, habe zu erheblichen Protesten von konservativen und den liberalen Kräften geführt. Was jedoch neu sei, sei das - dadurch dass es ein offizieller Vorschlag der Kommission sei - Menschenrechtsaktivisten und LSBTI-Aktivistinnen gemeinsam für die Abschaffung des Paragraphen protestieren. Im Oktober werde die mögliche Abschaffung erstmalig im Parlament diskutiert. Es werde nicht davon ausgegangen, dass die Abschaffung beschlossen würde. Die Diskussion allein sei aber bereits ein riesen Schritt. Es würden nun einzelne Abgeordnete angesprochen, wenigstens im Parlament darüber zu reden, damit das Thema Sichtbarkeit bekomme. Chouf habe dieses Jahr im September das 4. Internationale Feministische Art-Festival in Tunis organisiert. Das Festival laufe unter dem Label „Feminismus“ sei aber „under cover very queer“. Sie sei auch sehr stolz, dass das Festival sich inzwischen schon so etabliert habe, dass dieses Jahr sogar auf einem öffentlichen Bus Werbung gezeigt wurde. Ein weiteres großes Thema für Chouf sei die Anti-Gewalt-Arbeit. Im Rahmen von Aufklärungsarbeit, sei z.B. ein Film über eine Vergewaltigung durch zwei Polizisten gezeigt. Der Film sei sowohl in Frauen- als auch in Männer-Gefängnissen gezeigt. Mit diesem Film sei auch Aufklärungsarbeit bei Studentinnen geleistet worden. Es gehe darum, dass mehr Frauen um ihre Rechte wissen bei einer Vergewaltigung eine Strafanzeige stellen zu können. Ein weiteres Projekt sei ein Wandgemälde im Zentrum von Tunis, welches verschiedene Künstlerinnen gemeinsam gestaltet und organisiert hätten. Das Thema sei einerseits Achtsam mit sich sein und mit der eigenen Wut umzugehen. Das Festival habe in einem männlich dominierenden Stadtteil stattgefunden. Es sei ein großes Anliegen der Organisatorinnen sich nicht abzugrenzen sondern mit ihrem Anliegen in die Gesellschaft hinein zu gehen. Zum Abschluss des Festivals hätten die Festivalteilnehmerinnen und Teilnehmer zusammen mit den Bewohnern gefeiert.

Frau Brauckmann bedankt sich für den Beitrag und beschreibt den großen Erfolg, der in Tunis errungen werden könnte. Sie möchte wissen, was die Hauptfaktoren dafür seien, dass das Festival so erfolgreich sei und sich etablieren habe.

Frau Triki kann den Erfolg nicht konkret an etwas festmachen. Es sei eine Mischung aus verschiedenen Faktoren. Es sei wichtig die LSBTI Themen mit feministischen Themen zu koppeln. Jedes Jahr würden mehr und mehr Teilnehmerinnen und Teilnehmer an dem Festival teilnehmen.

Herr Bürgermeister Wolter möchte wissen, ob nach Ansicht von Frau Triki Tunesien ein sicheres Land für Menschen mit LSBTI Hintergrund sei.

Frau Triki antwortet, dass Tunesien kein sicheres Land für Menschen mit LSBTI Hintergrund sei. Es gebe noch viele Verhaftungen. Gerade in der Letzten Woche sei eine Transfrau verhaftet worden. Diese sei zunächst während der Untersuchungshaft in einem Männer-gefängnis inhaftiert worden. Es habe zahlreiche Proteste gegeben. Zur Verhandlung sei die Transfrau jedoch als Frau behandelt worden, da sie in den Augen der Ankläger mehr zu den Frauen passte und der Richter sie aufgrund des optischen Aussehens den Frauen zugeordnet habe.

Frau Bürgermeisterin Scho-Antwerpens möchte wissen, ob das Festival den Städtepartnerschaftsvereinen bekannt sei und ob es bereits ein Austausch gebe. Sie würde dies sonst gerne vorantreiben und übernehmen.

Frau Dreiocker berichtet, Köln habe die Städtepartnerschaftsvereine vor dem CSD informiert, dass ein Besuch von LSBTI-Menschenrechtsaktivistinnen aus Tunis anstehe! Es gebe bisher aber noch keinem direkten Austausch oder einen direkten Kontakt.

Frau Scho Antwerpens bietet an, den Kontakt herzustellen und den Kontakt zu verbessern.

Herr Saurenbach möchte wissen, wie gut die Zusammenarbeit von LSBTI-Aktivistinnen und Aktivisten mit den Frauen, die für Frauenrechte kämpfen sei. Die Schwulenbewegung in Deutschland wäre ja ohne die Frauenbewegung nicht möglich gewesen.

Frau Triki berichtet, dass es noch zwei andere Organisationen gäbe, die den Fokus auf LSBTI hätten. Zum größten Teil seien die Aktivisten dort schwule Männer. Ihr sei es wichtig, einen Raum für Frauen zu schaffen und zu gründen. Dies sei ein Raum nicht nur für lesbische Frauen, sondern auch für bisexuelle Frauen und für Transfrauen.

Die Stadtarbeitsgemeinschaft LST nimmt den mündlichen Sachstandsbericht zur Kenntnis.

## **5.2      Lesbenfrühlingstreffen 2019 in Köln           hier: mündlicher Sachstandsbericht**

Beigeordnete Frau Dr. Klein berichtet, dass die Vorbereitungen für das Lesbianfrühlingstreffen auf einem guten Weg seien. Am 27.07.2018 wurde der Bauantrag (für die temporäre Nutzungsänderung von Teilen der Schule Burgwiesenstraße sowie der Sporthalle für das Lesbianfrühlingstreffen) eingereicht. Das Bauaufsichtsamt habe mitgeteilt, dass die Baugenehmigung am Freitag, 21.09.2018 fertiggestellt wurde. Somit sei ein weiterer Meilenstein bei der Planung des Lesbianfrühlingstreffen erreicht, damit das Lesbianfrühlingstreffen 2019 realisiert werden könne.

Die Stadtarbeitsgemeinschaft LST nimmt den mündlichen Sachstandsbericht zur Kenntnis.

## **6          Diversity**

Frau Rehberg berichtet über die Kampagne „Unsere Vielfalt - Kölns Stärke“. Herr Gilberg aus der StadtAG LST, eine Kollegin und ein Kollege der Dienststelle Diversity hätten bei der Kampagne mitgewirkt. Es seien fünf Motive auf einer Bank am Rhein mit allen Diversity Dimensionen entstanden. Finanziert wurde die Imagekampagne zum Teil aus Drittmittelprojekten von NRW Weltoffen, zum Teil aus Antirassismuskampagnen und zum Teil aus dem Budget der Dienststelle Diversity. Die Kampagne werde Mitte November 2018 und im Frühjahr 2019 in Köln gezeigt.

Die Stadtarbeitsgemeinschaft nimmt den mündlichen Sachstandsbericht zur Kenntnis.

## **7          Sachstandsberichte und Mitteilungen**

### **7.1      Antidiskriminierungsarbeit im Bereich sexueller Orientierung und geschlechtlicher Vielfalt in Köln           2678/2018**

Beigeordnete Frau Dr. Klein begrüßt Frau Steinbach vom Amt für Kinder, Jugend und Familie, die für die Beantwortung von Fragen zur Verfügung stehe. Die verweist auf die Mitteilung.

Frau Steinbach möchte nochmal betonen, dass sie sehr erfreut sei, dass dies nun einen konstruktiven Weg nehme.

Herr Schuhmacher möchte darauf hinweisen, dass es vom Gesundheitsamt ein vergleichbares Angebot gebe.

Beigeordnete Frau Dr. Klein werde den Hinweis aufnehmen und mit Frau Bunte besprechen.

Die Stadtarbeitsgemeinschaft nimmt die Mitteilung zur Kenntnis.

## **7.2 Bericht über die örtliche Planung nach § 7 Alten- und Pflegegesetz Nordrhein-Westfalen (APG NRW) 1656/2018**

Frau Brauckmann beantragt die Vertagung.

**Abstimmungsergebnis:**

**Einstimmig zugestimmt.**

## **7.3 Wirtschaftsstudie hier: mündlicher Sachstandsbericht**

Frau Bonnemann berichtet, dass es nach der Vorstellung der Zwischenergebnisse im nicht-öffentlichen Teil der letzten StadtAG Sitzung im Juni, in den Sommerferien je ein Gespräch mit der Wirtschaftsförderung und eins mit Köln Tourismus zur weiteren Bewertung der Ergebnisse gegeben habe. Die Fertigstellung des Endberichts sei in Bearbeitung. Außerdem werde zurzeit die Aktualisierung des Zeitplans für die Veröffentlichung mit dem Marktforschungsinstitut, das die Studie durchgeführt habe, abgestimmt.

Die Stadtarbeitsgemeinschaft nimmt den mündlichen Sachstandsbericht zur Kenntnis.

## **7.4 Aktionsplan LSBTI hier: mündlicher Sachstandsbericht**

Frau Bonnemann berichtet, dass der Aktionsplan weiterhin in Bearbeitung sei. Die Rückkopplung der Maßnahmenvorschläge in die Fachverwaltung sei angelaufen. Die Steuerungsgruppe werde am kommenden Donnerstag tagen. In dieser Sitzung werde der Steuerungsgruppe auch der aktualisierte Zeitplan vorgestellt.

Die Stadtarbeitsgemeinschaft nimmt den mündlichen Sachstandsbericht zur Kenntnis.

## **7.5 Aktueller Sachstand des Programms "Starke Veedel - Starkes Köln" (2024/2018) - zugesetzt-**

Frau Brauckmann beantragt die Vertagung.

**Abstimmungsergebnis:**

**Einstimmig zugestimmt.**

## **8 Berichte aus Ausschüssen**

Herr Spröde berichtet aus dem AVR zum Thema Aufwandsentschädigung bzw. Sitzungsgeld für die Stadtarbeitsgemeinschaften.

Die Mitglieder des Ausschuss Allgemeine Verwaltung und Rechtsfragen haben in der Sitzung am 17.09.2018 einen Beschluss zum Thema Aufwandsentschädigung und Sitzungsgeld für die Stadtarbeitsgemeinschaften gefasst. Der Beschluss wurde einstimmig gefasst und lautet wie folgt:

Auszug aus dem Beschlussprotokoll der Sitzung des Ausschusses Allgemeine Verwaltung und Rechtsfragen / Vergaben/ Internationales vom 17.09.2018

Die Verwaltung wird beauftragt einen Vorschlag zu entwickeln, wie zukünftig Aufwandsentschädigungen und Sitzungsgelder von Gremienmitgliedern (analog Vorlage 1724/2018) in der Stadt Köln gestaltet werden können. Dabei sollen verschiedene Modelle dargestellt werden, die nachvollziehbar auch eine unterschiedliche Gestaltung von Aufwandsentschädigungen und Sitzungsgeldern für diese Gremien ermöglicht. Der zusätzliche Aufwand für den Stadthaushalt pro Haushaltsjahr für die neuen Aufwandsentschädigungen und Sitzungsgelder ist darzustellen.

Die Prüfung bzw. die Aufarbeitung der Verwaltung ist bis Jahresende abgeschlossen und liegt vor.

Es wird sichergestellt, dass im Jahr 2019 bereits entsprechende Haushaltsmittel vorhanden sind, um den Beschluss auch direkt umsetzen zu können.

## **9 Anträge/Beschlüsse/Beschlussempfehlungen**

### **9.1 Umsetzungsbericht zum Diversity Konzept „2020: Köln I(i)ebt Vielfalt“ - zugesezt - 2905/2018**

Beigeordnete Frau Dr. Klein verweist auf die Beschlussfassung die als Tischvorlage vorliegt.

Herr Spröde berichtet, dass ihm bei der Vorlage aufgefallen sei, dass das was bereits umgesetzt beziehungsweise angestoßen wurde am Schluss kommen müsse. Die Vorarbeiten, sozusagen Haltungsänderungen und überhaupt die Implementierung von Diversity als Querschnittsaufgabe. Die Teilnahme am deutschen Diversity Tag, die Ideen box sind alles ganz hübsche Sachen aber nicht wirklich untermauert. Diversity ist genau dass, was aus finanziellen und personellen Ressourcen noch nicht hat stattfinden können, also das was rot gekennzeichnet sei, insofern habe man hier das Pferd von hinten aufgezäumt. Wichtig sei, zuerst mal die Grundlage aber auch die Basis das heißt also wirklich eine Haltungsänderung, einen Perspektivwechsel zu schaffen. Diversity sei eine Querschnittsaufgabe, eine Aufgabe die eine große Firma wie die Stadt Köln grundsätzlich erst mal umsetzen beziehungsweise implementieren müsse. Das ganze kann mit zwei, drei Fragen von einem Diversitymanagement auseinander genommen werden. Wo sei es greifbar, dass es innerhalb der Stadt Köln wirklich eine Diversitymanagement gebe?

Frau Rehberg kann das Gesagte unterstreichen. Das Controlling sei eine Maßnahme aus dem Konzept und des Weiteren gebe es eine Anfrage aus dem Rat. Viele Maßnahmen, die rot seien, nehmen mehr Zeit in Anspruch. Sie könne versichern, dass es zum Thema Haltung bereits sehr viel passiert sei. Regelmäßige Schulungen mit Führungskräften und Mitarbeitenden seine bereits erfolgt. Sie selber nehme an einem Arbeitskreis auf Amtsleitererebene teil. Dieser sei vier Mal im Jahr. Es gebe bereits Führungsleitlinien und Personalentwicklungsleitlinien. Es sei bereits sehr viel passiert. Eine strategische Steuerung werde auch mit dem neuen Amt gestärkt.

**Herr Schumacher beantragt den Beschluss wie folgt zu ergänzen:**

#### **1. Beschluss:**

Der Rat nimmt den Umsetzungsbericht des Diversity Konzeptes „2020: Köln I(i)ebt Vielfalt“ zur Kenntnis und beauftragt die Verwaltung, auf dieser Grundlage den Ausbau von Diversitymanagement und Interkultureller Öffnung als Querschnittsaufgabe innerhalb der Verwaltung voranzutreiben und zu etablieren. **Dazu sind ausreichend**

**personelle und finanzielle Ressourcen für die Umsetzung zur Verfügung zu stellen.**

Frau Dr. Klein lässt zunächst über den Antrag zur Ergänzung abstimmen.

**Abstimmungsergebnis:**

**Einstimmig zugestimmt.**

Sodann lässt Frau Dr. Klein über den so geänderten Beschluss abstimmen:

**2. Beschluss:**

**Die Stadtarbeitsgemeinschaft LST empfiehlt in der weiteren Beratungsfolge den geänderten Beschluss zu fassen:**

Der Rat nimmt den Umsetzungsbericht des Diversity Konzeptes „2020: Köln l(i)ebt Vielfalt“ zur Kenntnis und beauftragt die Verwaltung, auf dieser Grundlage den Ausbau von Diversity-Management und Interkultureller Öffnung als Querschnittsaufgabe innerhalb der Verwaltung voranzutreiben und zu etablieren. **Dazu sind ausreichend personelle und finanzielle Ressourcen für die Umsetzung zur Verfügung zu stellen.**

**Abstimmungsergebnis:**

**Einstimmig zugestimmt.**

**10 Neue Anfragen**

Neue Anfragen werden nicht gestellt.

**11 Öffentlichkeitsarbeit**

**12 Themen der nächsten Stadtarbeitsgemeinschaft Lesben, Schwule und Transgender**

**12.1 Nachbesetzung Sachkundiger Einwohner im Gesundheitsausschuss - zugesetzt -**

Frau Bonnemann bittet, bis zur nächsten Sitzung, entsprechende Vorschläge für die Entsendung eines Sachkundigen Einwohners/einer Sachkundigen Einwohnerin für den Gesundheitsausschuss vorzubereiten.

Die Stadtarbeitsgemeinschaft LST nimmt den Tagesordnungspunkt für die Sitzung am 04.12.2018 zur Kenntnis.

**12.2 Nachbesetzung Stellvertretender Sachkundiger Einwohner Ausschuss Soziales und Senioren - zugesetzt -**

Frau Bonnemann bittet, bis zur nächsten Sitzung, entsprechende Vorschläge für die Entsendung einer Stellvertretung der Sachkundigen Einwohnerin für den Ausschuss Soziales und Senioren vorzubereiten.

Die Stadtarbeitsgemeinschaft LST nimmt den Tagesordnungspunkt für die Sitzung am 04.12.2018 zur Kenntnis.

**13      Verschiedenes**

Frau Dr. Klein bedankt sich für die Mitarbeit und schließt die Sitzung.

Gez. Nina Rehberg

Gez. Beigeordnete Dr. Agnes Klein

Vorsitzende

Gez. Susanne Bonnemann

Schriftführerin